

DIE POLIZEIINSPEKTION HAMELN-PYRMONT / HOLZMINDEN STELLT VOR:

CRASH KURS „Junge Fahrer“ –

Realität erFAHREN

Eine Aufklärungsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler

Im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden ereignen sich pro Jahr über 5000 Verkehrsunfälle. 13 Menschen wurden dabei im Jahr 2013 getötet. Der Anteil von jungen Verkehrsteilnehmern im Alter von 18 bis 24 Jahre bei den Verursachern von schweren Unfällen ist, obwohl ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung nur bei 8 Prozent liegt, mit 18 % über-proportional hoch. Das ist alarmierend und inakzeptabel. Überhöhte Geschwindigkeit, das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes, der Konsum von Alkohol und Drogen, Ablenkung während der Fahrt, insbesondere durch Bedienung eines Mobil- oder Smartphones: das sind in über 50 Prozent aller Fälle die Ursachen, warum Menschen im Straßenverkehr zu Tode kommen oder schwer verletzt werden. Die Polizei geht gemeinsam mit ihren Partnern beim „Crash Kurs – Junge Fahrer“ neue Wege.

„Crash Kurs – Junge Fahrer“ ging im Jahr 2013 in Hameln an den Start. Bei den Veranstaltungen in Schulen stehen die Emotionen im Vordergrund. Ziel ist es, bei den jungen Teilnehmern ein realitätsnahes Gefahren-bewusstsein zu schaffen und eine dauerhafte, positive Verhaltensänderung zu bewirken.

Polizisten, Feuerwehrleute, Notfallseelsorger, Notärzte, Verkehrsunfallopfer oder deren Angehörige berichten von ihren Erfahrungen. Sie erzählen, was sie erlebt haben, wie sie sich gefühlt haben und welche Belastungen durch einen Unfall entstehen können. Die Akteure verdeutlichen aber auch schonungslos ihre eigenen Grenzen. Es wird vermittelt, dass Verkehrsunfälle in den meisten Fällen passieren, weil die Fahrer Regeln missachten. Das heißt auch, dass man etwas dagegen tun kann. Den Schülern wird vor Augen geführt, dass sie Verantwortung tragen, wenn sie sich im Straßenverkehr bewegen. Dies gilt nicht nur für den Fahrer, sondern auch für diejenigen, die sich zu ihm ins Auto setzen. Alle tragen Verantwortung für sich selbst und andere.

Der Crash-Kurs zeigt das Leben – und das Sterben, im Straßenverkehr, über Nacht; und ungeschminkt, so wie es in der Realität nun mal ist.

Crash Kurs macht den Zuschauern eindringlich klar, dass innerhalb weniger Sekunden alle Lebensträume zerplatzen können. Damit dies nicht geschieht, sollen die Jugendlichen aufgerüttelt werden und die Überzeugung verinnerlichen: Das Leben ist viel zu wertvoll, als das man es durch eine risikoreiche Fahrweise aufs Spiel setzen sollte. „Macht euch bewusst, dass das das einzige Leben ist, was ihr haben werdet. Ihr habt genau diese eine einzige Chance. Tot ist tot; es gibt nicht nur ein bisschen tot“, heißt der Appell mit ruhiger, aber mahnender Stimme, die aus den Lautsprechern in den Saal schallt. Weniger Verkehrstopfer sind der Erfolg, auf den Crash Kurs abzielt.

Die Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden setzt auch 2015 das bereits 2013 erfolgreich angelaufene Präventionsprogramm für junge Fahrer fort.

Das Ziel ist klar. Hauptkommissar Andreas Hinz als Projektleiter: „Wir wollen die Verkehrsunfälle, an denen junge Fahrer beteiligt sind, nachhaltig verringern“. „Wir wollen betroffen machen, indem wir zeigen: Unfälle sind keine statistischen Zahlen, sondern harte Realität. Hinter Unfällen verbergen sich

schlimme Schicksale für die Betroffenen und für Ihre Angehörigen“ so der Verkehrssicherheitsexperte. Wenn das Leben auf der Straße zu Ende geht, dann ist es die Aufgabe der Polizei, zu den Eltern und zu den Angehörigen nach Hause zu fahren, dort anzuklopfen und zu sagen: es tut uns leid; ihr Kind ist tot.

Andreas Hinz leitet mit bewusst provozierenden Worten das etwa 70-minütige Präventionsprogramm ein und stellt zunächst das aus Einsatzkräften, Sachverständigen und Notfallseelsorgern bestehende Aktionsteam vor. Sie schildern nacheinander ihre Wahrnehmungen an der Unfallstelle, bei der Rettung von Verletzten und der Bergung von Toten sowie bei der Überbringung von Todesnachrichten. Die zahlreichen Zuhörer (Schüler und Lehrerschaft) erfahren ein authentisches Bild vom vielfältigen Leid bei schweren Verkehrsunfällen.

Verkehrsunfälle geschehen nicht, sie werden von Menschen verursacht, oftmals durch bewusste Regelverstöße.

Gerade die jungen Fahrerinnen und Fahrer zeichnen sich durch hohe Risikobereitschaft und mangelnde Erfahrung aus, manchmal eine tödliche Mischung.

Das Aktionsteam will Ursachen und Wirkungen möglichst konkret, realitätsnah und emotional erfahrbar machen, um die Bereitschaft zur Einhaltung von Regeln zu stärken, auch für Mitfahrerinnen und Mitfahrer.

So beginnt nach der Einführung das Programm mit einem Präventionsvideo, das aufgrund eines Unfallgeschehens mit 4 getöteten jungen Leuten in Kirchweyhe erstellt wurde. Ein ähnliches, etwas kürzeres Video dazu ist bei YouTube (<http://youtu.be/1s-Gljl0680>) zu sehen.

Andreas Hinz nimmt den Zuhören, die nach dem Videobeitrag der Ansicht sind, Kirchweyhe sei ja weit weg und im heimischen Bereich würden solche Unfälle nicht passieren, sofort den Wind aus den Segeln und leitet in eine Präsentation über, die aneinandergereiht Unfallgeschehen mit tödlichem Ausgang der letzten Jahre aus unseren beiden Landkreisen zeigen. Anders als in einer Parallelaktion in Nordrhein-Westfalen sind hier auf den Fotos vorhandene Leichen abgedeckt.

Spätestens als ein Unfall dargestellt wird, der sich im Sommer letzten Jahres ereignet hatte und bei dem ein 17-jähriger Beifahrer tödlich verletzt im Wrack eingeklemmt wurde, könnte man in der Schulaula eine Nadel hätte fallen hören.

Eine bedrückende Stille machte sich breit und auch die letzten Schüler hatten ihre Smartphones bei Seite gelegt.

Ein Schüler meinte in einem Gespräch, dass er vor dieser Präsentation niemals geahnt habe, dass sich in seiner unmittelbaren Umgebung so viele schwere Unfälle mit jungen Menschen ereigneten. Die Nachrichten in den örtlichen Zeitungen würde er nicht lesen und bei Facebook wird nur hin- und wieder ein Unfall gepostet. Er zeigte sich, wie auch viele Mitschüler, geschockt und überrascht von der Häufigkeit dieser Unfallgeschehen in seinem unmittelbaren Umkreis.

Andreas Hinz setzt noch einen drauf und berichtete bei Nennung des Vornamens von der Beerdigung des Jugendlichen. Der persönliche Bezug war hergestellt und zeigte seine emotionale Wirkung; die Zuhörer zeigen sich sichtlich ergriffen von diesem Unfallgeschehen.

Den nachfolgenden Referenten Wilhelm Meyer als Unfallsachbearbeiter bei der Hamelner Polizei und Karl-Friedrich Coerdts (Feuerwehr Stadt Hameln) merkt man die direkte Betroffenheit bei der Schilderung ihrer Erlebnisse an Unfallstellen an.

Ein Unfallgutachter führt die Zuhörer vom emotionalen Bereich zurück auf die sachliche Ebene und erläutert anhand von Darstellungen die physikalischen Grundlagen bei einem Unfallgeschehen. Erstaunen löst ein Crashtest aus, bei dem sich ein Fahrzeug um einen Baum wickelt und das Heck an die Fahrzeugfront kurzfristig andockt, um sich dann fast in die ursprüngliche Fahrzeugkontur wieder auszudehnen. Dieser Vorgang wird in Zeitlupe gezeigt und verdeutlicht eindrucksvoll die enormen Kräfte, die beim Aufprall auf das Fahrzeug und die Insassen wirken.

Nicht minder imponierend zeigte sich ein Schleuder- bzw. Überschlagvorgang, bei dem die nicht angegurten Insassen aus dem Fahrzeug geschleudert und vom eigenen Fahrzeug erdrückt wurden.

Die SchülerInnen wurden mit ihren Emotionen und Eindrücken selbstverständlich nicht allein gelassen. Ein Beratungsteam stand auch bereits während der Präsentation zur Verfügung, falls ein Zuseher an seine emotionale Grenzen stößt und Betreuung benötigt.

Abschließend stand bei einigen Veranstaltungen ein Unfallwrack bereit, an dessen Beispiel anschaulich und zum Anfassen die Kräfteeinwirkungen während einer Kollision demonstriert werden soll.

Die Erzeugung von Betroffenheit gehört zu den Zielen der Aktion. Das Konzept greift. Die Termine für 2015 stehen bereits fest und werden rechtzeitig über die Schulen den SchülerInnen bekanntgegeben.